

Artikel im Münchner Merkur vom 26. Januar 2005
über die Tanzperformance des indischen Tänzers Astad Deboo (aus Mumbai)
im Rahmen der Geburtstagsfeier für zehn Jahre Kunsttunnel in der Münchner U-Bahn,
einem Kunstprojekt von Regina Haller



Barfuß im Winter: Das beeindruckte das Pelzschuh- und Mantel-bewehrte Publikum schwer.

Foto: Klaus Haag

Kunstimpuls im Untergrund

Geburtstagsfeier einmal anders: Sektempfang im U-Bahn-Tunnel

Zehn Jahre Projekt Kunsttunnel, das muss gefeiert werden. Doch der Sektempfang unter dem Odeonsplatz irritiert die vorbeiströmenden Passanten. Und auch der dunkelhäutige Mann im schwarzen Kleid, der barfuß über den eiskalten Boden tanzt. Man wundert sich. Man bleibt stehen. Wieder hat es die Künstlerin Regina Haller geschafft, Aufsehen zu erregen. Diesmal mit einem „Tunnelgespräch“, zu dem als besondere Attrak-

tion der indische Tänzer Astad Deboo auftritt.

Kaum zwei Wochen ist es her, da staunte das U-Bahn-Volk über ihr Kunsttunnel-Projekt – Haller gestaltete die Plakatflächen im Verbindungstunnel zwischen den U-Bahnlinien U3/U6 und U4/U5 im U-Bahnhof Odeonsplatz. „Ich kann einfach nicht von diesem Ort lassen“, sagt Haller. Er sei eine „unterirdische Ader“. Eine künstliche Welt, einzig belebt von den

Menschen, die hier ein „Restchen Natur“ darstellten. Diesen Menschen will die Künstlerin ein „Farberlebnis“ schenken. „Durch die Wandwölbung werden die Durcheilenden von den Bildern umschlossen, man ist sozusagen im Bilde“, erklärt Regina Haller. Mit ihrem Projekt wolle sie – „München ist schön genug“ – die Stadt nicht etwa schöner machen, sondern einen Kunstimpuls setzen: „Ich will sehen, was dann passiert.“

Meist seien es Kinder, die stehen blieben. Oder Leute, die keine Eile hätten. Regina Haller aber glaubt, dass ihre großflächigen Bilder vor allem im Unterbewussten wirken. Also auch bei jenen, die gar nicht richtig hinschauen. „Irgendwie registriert man doch, dass da etwas anders ist“, sagt sie. Dass da der Monolog der Werbebildsprache unterbrochen sei und ersetzt durch einen Dialog zwischen Betrachter und Kunstwerk. ■ scy